

Geschäftsleitung

Leopoldstraße 15  
80802 München

U3/U6 Giselstraße

Studentenwerk München • Postfach 40 18 25 • 80718 München

Herrn  
Herbert König  
Geschäftsführer der Münchner  
Verkehrsgesellschaft mbH, MVG  
Emmy-Noether-Strasse 2  
80287 München

Datum 14.11.2008  
AvK

### **Offener Brief: Vorlage eines Angebots für ein Semesterticket**

Sehr geehrter Herr König,

anliegend übersende ich Ihnen einen offenen Brief der Studierendenvertretungen und Hochschulleitungen der Ludwig-Maximilians-Universität, der Technischen Universität sowie der Hochschule München, in dem diese das Studentenwerk München anhalten, den Münchner Verkehrs- und Tarifverbund sowie seine Gesellschafter zur Vorlage eines akzeptablen und umsetzbaren Angebots für ein Semesterticket aufzufordern.

Dieser Forderung der Hochschulen sowie der anschließenden Darstellung des Vorganges schließt sich das Studentenwerk München vollinhaltlich an.

Am 26. Oktober 2007 wurde auf der Basis einer vom MVV in Auftrag gegebenen Marktuntersuchung der Firma infas eine Vereinbarung zum weiteren Vorgehen getroffen. Dreh- und Angelpunkt war die Vorlage eines konkreten Angebots für die Umsetzung des Semestertickets durch den MVV. In einer Urabstimmung sollten die Studierenden die Möglichkeit erhalten, selbst über die Attraktivität des Angebots zu entscheiden. Es überraschte alle beteiligten Verhandlungspartner, dass die Gesellschafter des MVV in ihrer Sitzung vom Juli 2008 beschlossen, kein Angebot vorzulegen und die Bemühungen um ein Semesterticket einseitig für gescheitert zu erklären.

Darum appelliere ich an Ihre Gesellschafter, diese Entscheidung in Ihrer Versammlung am 28.11.2008 noch einmal zu überdenken und aufzuheben. Von Seiten des Studentenwerks wie der Hochschulen besteht weiterhin großes Interesse an einer konstruktiven Lösung und Verhandlungsbereitschaft – zum Wohl der Studierenden in München.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Ursula Wurzer-Faßnacht  
Geschäftsführerin

# DIE HOCHSCHULLEITUNGEN UND STUDENTISCHEN VERTRETUNGEN



Studentenwerk München  
Geschäftsleitung  
Leopoldstraße 15

München, 20.11.2008

80802 München

## Offener Brief zum Semesterticket

Sehr geehrte Frau Dr. Wurzer-Faßnacht,

die Hochschulleitungen und Studentischen Vertretungen der Ludwig-Maximilians-Universität, der Technischen Universität München und der Hochschule München erklären gemeinsam:

***Der Münchener Verkehrs- und Tarifverbund sowie seine handelnden Gesellschafter mögen dem Studentenwerk München und den Studierenden ein akzeptables sowie umsetzbares Angebot für ein Semesterticket vorlegen.***

Das Studentenwerk München und die Hochschulen haben sich in den vergangenen Jahren in hohem Maße in die Verhandlungen zu einem Semesterticket eingebracht. Nachdem auf Arbeitsebene mögliche Modelle, juristische Rahmenbedingungen (nach Art. 95 Abs. 4 BayHSchG, relevante Urteile) sowie vertriebstechnische Details geklärt wurden, haben wir kein Verständnis, dass die Gesellschafter des MVV in ihrer Versammlung vom Juli 2008 die Vorlage eines Angebotes für geplante Urabstimmungen unter den Studierenden verwehrten.

Der resultierende Auftrag an den MVV, die Verhandlungen einseitig abubrechen und zudem die Öffentlichkeitsarbeit zur Sache übernehmen zu müssen, ist aus unserer Sicht eine politische sowie taktische Fehlentscheidung, welche es zu revidieren gilt. Wir erwarten von der Gesellschafterversammlung am 28.11.2008 ein deutliches und zukunftsweisendes Signal, welches erneute Gespräche und eine Lösungsfindung eröffnen muss. Um schnellstmöglich einen entsprechenden Abschluss herbeizuführen, schlagen wir ein Spitzengespräch zwischen Studentenwerk München, den Hochschulen, den entsprechenden Ministerien, der Landeshauptstadt München, dem MVV und den Verkehrsbetrieben vor.

München als unser gemeinsamer Standort offeriert im bundesweiten Vergleich exzellente Hochschulen und als Stadt eine hohe Lebensqualität. Die Studierenden nutzen dabei das Nahverkehrsnetz aus Gründen der Zuverlässigkeit und Notwendigkeit in besonders hohem Maße. Diese Leistungen haben ihren berechtigten Preis, allerdings sahen sich die Studierenden im Laufe der letzten neun Jahre mit über 70%-igen Preissteigerungen in den MVV-Studententarif konfrontiert.

Die Verantwortlichen verweisen vor diesem Hintergrund auf den Freistaat, welcher die Ausbildungstarife mehrheitlich subventioniert. Das Zurückfahren der Ausgleichszahlungen

nach §45a des Personenbeförderungsgesetzes war eine bundesweit durchgeführte Maßnahme. Trotzdem sind im Tarifsystem des MVV erhebliche Inkonsistenzen entstanden, welche die Gesellschafter wahrnehmen müssen: Fast jeder Nutzergruppe wird durch die Abonnierbarkeit von Zeitkarten ein Rabatt gewährt, mit alleiniger Ausnahme der Ausbildungstarife. Großkunden wird über die IsarCardJob ein Gesamtrabatt bis zu ca. 30% eingeräumt: Eltern fahren mit dem Job-Ticket über das Jahr betrachtet die gleiche Strecke günstiger als ihre eigenen Kinder. Es kann nicht alleinige Aufgabe des Freistaates sein, für jegliche Transferleistung aufzukommen, wenn im Tarifsystem andere Lösungen längst umgesetzt und finanzierbar sind.

Die Studierenden an der TUM, LMU und HM sind laut infas-Studie von 2007 mit einem Jahresumsatz von 31,1 Millionen Euro eine der größten Kundengruppen des MVV und erwarten, dass ihrem Anliegen in verantwortungsvoller Weise Rechnung getragen wird. Umsetzbare Lösungen liegen nach wie vor auf dem Tisch. Wir versprechen uns von einem gerecht und attraktiv gestalteten Semesterticket insgesamt eine Entlastung der Studierenden, worüber sie in Urabstimmungen basisdemokratisch entscheiden möchten.

Wie längst bekannt, ist der Handlungsbedarf unverändert hoch: An jeder unserer Hochschulen liegen die durchschnittlichen Ausgaben für den öffentlichen Nahverkehr bei über 200 Euro im Semester (d.h. für jede/n Studierende/n, unabhängig ob MVV-Nutzung oder nicht). Das teuerste Semesterticket in Deutschland liegt in Berlin bei ca. 154 Euro, während Studierende in Nordrhein-Westfalen für 122 Euro pro Semester das gesamte Bundesland befahren können. Mehreren 10.000 Pendlern zu den dezentralen Hochschulstandorten wie z.B. Pasing, Martinsried, Garching oder Freising-Weihenstephan werden von Seiten der Verkehrsbetriebe lediglich für den Weg zur Hochschule Fahrtkosten von weit über 300 - 400 Euro im Semester zugemutet. Studierende in zunehmend interdisziplinären oder hochschulübergreifenden Studiengängen können im Gegensatz zu früheren Jahren diesem Umstand nicht durch einen Wohnortwechsel begegnen und die innerstädtischen Standorte aller Hochschulen sind bekanntlich begrenzt.

Neben der Ausbildung gehören Wohnen und Mobilität zu den klassischen studentischen Elementarbedürfnissen. Der Hochschulstandort München könnte über ein Semesterticket am effektivsten die Verantwortung gegenüber unseren 80.000 Studierenden wahrnehmen, nachdem jede Metropolregion in Deutschland diesem Anliegen seit Jahren nachkommt.

Unsere Studierenden sind die wissenschaftliche, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zukunft der Stadt. Ihr Wunsch nach einem Semesterticket bzw. einem anderweitig akzeptablen Tarif ist seit Jahren hochschulübergreifend ein zentrales, allerdings bisher ungelöstes Bedürfnis, welches unser aller Aufmerksamkeit und über Parteigrenzen hinweg verantwortungsvolles und zielorientiertes Handeln erfordert.

#### FÜR DIE HOCHSCHULEN

Prof. Dr. Dr. h.c.mult. Wolfgang A. Herrmann	Präsident Technische Universität München
Prof. Dr. Bernd Huber	Präsident Ludwig-Maximilians-Universität München
Prof. Dr. Michael Kortstock	Präsident Hochschule München

#### FÜR DIE STUDIERENDEN

Gerhard Sohr	Vorsitzender des Konvents der Fachschaften der LMU
Florian Miller	Vorsitzender des Fachschaftenrats der TUM
Hamit Serinken	Vorsitzender des Studentischen Konvents der HM